

**Bezugpreis:**  
Monatlich in Neuenburg RM. 1.50.  
Durch die Post im In- und Aus-  
land, sowie im fernliegenden  
Gebiet des Reichs RM. 1.80 mit  
Postzuschlag. Preis frei-  
sendend. Preis einer Nummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewinne besteht  
kein Anspruch auf Erhöhung der  
Preisliste oder auf Rückerstattung  
des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen, sowie Agenturen und  
Anzeigerstellen jederzeit entgegen.  
Gesamtpreis RM. 4.  
Kontokonto Nr. 24 bei der Oberamt-  
Sparkasse Neuenburg.

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Reed'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenburg.

Nr. 25      Dienstag den 31. Januar 1933      91. Jahrgang

### Reichsminister Adolf Hitler

Die ersten Erklärungen des Innenministers: Ein Kabinett Hitler kennt keinen Staatsnotstand  
Kein Verbot der KPD. geplant — Frick will ein Ermächtigungsgesetz

Berlin, 30. Jan. (Tel. WTB.) Der Reichspräsident hat Adolf Hitler zum Reichkanzler ernannt und auf dessen Vorschlag folgende Herren zu Ministern ernannt:

- Stellvertreter des Reichkanzlers und Reichskommissar für Preußen: von Papen;
- Innenminister: Freiherr von Neurath;
- Justizminister: Dr. Frick;
- Reichswehrminister: Generalleutnant von Blomberg;
- Reichsfinanzminister: Graf Schwerin von Krosigk;
- Reichswirtschafts- und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft: Geheimrat Dr. Hugenberg;
- Reichsarbeitsminister: Franz Seldte;
- Reichspost- und Reichsverkehrsminister: Freiherr v. Elb-  
Hübendorf;
- Reichsminister ohne Geschäftsbereich und Reichskommissar für Luftfahrt, zugleich mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministers betraut: Reichstagspräs. Göring;
- Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung: Dr. Gerete;
- Reichsjustizminister: noch offen.

#### Die Besprechung beim Reichspräsidenten

Berlin, 30. Jan. (Fig. Meld.) Der Ernennung des Kabinetts ging eine gemeinsame Besprechung beim Reichspräsidenten voraus. an der vor allem Herr v. Papen, Adolf Hitler und Geheimrat Hugenberg teilnahmen. Die Besprechung begann in der 12. Mittagsstunde; sie hatte das Ziel, einen Ausgleich zwischen den Ansprüchen der Gruppen der Darzburger Front zu finden, über die heute vormittag eine Einigung noch nicht vorhanden war. Schwierige Fragen waren nach Auffassung

politischer Kreise zum Beispiel die Eingliederung der SA, die Lösung der Preußenfrage und die Belegung einiger Reichsministerien.

Adolf Hitler verließ um 16.15 Uhr mit seiner Begleitung den Kaiserhof, um sich im Wagen in die Reichskanzlei zu begeben. Die zu Tausenden angewachsene Menschenmenge brach in Helleule aus und stürmte dem Wagen nach. Der Polizist war es unmöglich, die ankommenden Menschenmassen zurückzuhalten, die im Laufschritt über den Platz hinweg nach der Wilhelmstraße eilten, wo sich die Kundgebungen fortsetzten.

#### Erste Sitzung des Reichskabinetts

W. Berlin, 30. Jan. Das neue Reichskabinett trat heute nachmittags zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der Reichsminister Adolf Hitler auf die Bedeutung des heutigen Tages hinwies, an welchem eine Einigung der nationalen Kräfte Deutschlands durch die Bildung eines Kabinetts der nationalen Konzentration erreicht worden ist. Die Politik des Kabinetts dürfe den Ausdruck des Glaubens und Vertrauens, der heute im ganzen Volke spontan zum Ausdruck gekommen ist, nicht enttäuschen. Der Reichsminister gab dann einen Überblick über die Grundzüge, nach denen er seine Politik zu führen gedenke, und über das Verhalten, das gegenüber dem Reichstage angewandt werden soll. Eine allgemeine Aussprache ergab eine völlige Übereinstimmung der Ansichten.

Ferner wurde beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten aus der Hand des zurücktretenden Staatssekretärs Ewald den Ministerialrat im Reichsministerium des Innern Dr. Lammer zum Staatssekretär in der Reichskanzlei und anstelle des zurücktretenden Ministerialdirektors Moritz das Mitglied des Reichstages Oberbaurat Walter Junz zum Ministerialdirektor und Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung vorzuschlagen.

#### Die nächsten Ziele und Absichten der Reichsregierung

Berlin, 30. Jan. (Fig. Meld.) Reichsinnenminister Dr. Frick äußerte sich zu einem Mitglied der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“ über die nächsten Ziele und Absichten der neuernannten Regierung. Die gefällige und willensmäßige Erneuerung des gesamten deutschen Volkes, erklärte Dr. Frick hierbei unter anderem, ist die Voraussetzung für jede andere nationale Erneuerung und Erhebung und wird somit im Mittelpunkt unserer gesamten Politik stehen. Zu der Tatsache, daß von einzelnen Kommunisten in der letzten Woche Flugblätter verteilt wurden, in denen zum Generalstreik aufgefordert wurde, betonte der Minister: Sollte sich dies die kommunistische Partei nicht noch anders überlegen, so werden wir mit den schärfsten Maßnahmen gegen einen derartigen Generalstreik vorgehen. Ueber das Verhältnis Reichsregierung — Preußen führte Dr. Frick dann aus, daß die Regierung die Einrichtungen der Reichskommissionen übernommen habe. Reichsjustizminister Dr. Gurtner, für den noch kein Nachfolger bestimmt sei, werde zunächst geschäftsführender Minister. Die Frage des Verhältnisses der Länder zum Reich sei in diesem Zeitpunkt nicht akut. Die Richtung unserer Politik deckt sich mit unserer bisherigen nationalsozialistischen Stellungnahme zu dieser Frage. Weiter äußerte der Minister, die Regierung werde dem Reichstag ein Ermächtigungsgesetz vorlegen, das dieser entsprechende Bestimmungen zur Änderung der Verfassung der Reichsregierung anstellen solle. Wir brauchen diese Vollmachten, fügte Dr. Frick hinzu, um das große Werk, das wir mit Einigung aller Kräfte durchzuführen geseht sind, nämlich die gefällige und nationale Erneuerung unseres Volkes, endlich zur Tat werden zu lassen.

#### Minister Dr. Frick vor der Presse

Berlin, 30. Jan. (Fig. Meld.) Bei dem Empfang, auf dem sich der neue Leiter der Presseabteilung, Ministerialdirektor Junz, der Presse vorstellte, nahm auch der Reichsminister Dr. Frick das Wort. Er betonte, daß er als der für die Presse zuständige Reichsminister allergrößten Wert darauf lege, daß die Reichsregierung in engerer Fühlung mit der Presse bleibe, dem wichtigsten Organ der öffentlichen Meinung. Um das notwendige Vertrauen herzustellen, werde die Presse von der Regierung immer die Informationen erhalten, die sie brauche, um ihren Aufgaben gerecht zu werden. Dr. Frick wies darauf hin, daß er es gewisse sei, daß von dem bisherigen Reichsminister von Schleicher verlangt habe, daß die Presse die Bestimmungen eingehalten werden. Er fügte den Wunsch hinzu, daß die Presse keine Veranlassung gebe, diese Bestimmungen wieder aufleben zu lassen. Die Reichsregierung lege Wert auf freie Meinungsäußerung und wünsche nicht, mit den Methoden des Artikels 48 zu regieren. Wenn allerdings durch Tatsachennachrichten und andere Auswertungen eine Verunsicherung der öffentlichen Meinung herbeigeführt werde, dann müsse auch von der Regierung auf Mittel geachtet werden, um solchen Uebelständen abzuhelfen.

Die Aufgabe der Reichsregierung sei ungewohnt. Heute sei ein allgemeines Aufatmen durch das deutsche Volk gegangen, als der Reichspräsident den Entschluß gefaßt habe, den Mann an die Spitze der Reichsregierung zu stellen, der es fertig

gebracht habe, eine Bewegung zu schaffen, die 12 Millionen Volksgenossen hinter sich hat. Darin drücke sich Deutschlands Kraft aus und — so schloß Minister Frick — er hoffe, daß auch diese Kraft sich jetzt auch zum Wohle des deutschen Volkes auswirken werde.

Im Anschluß an diese Ausführungen wurden einige Fragen an den Minister gestellt. Die Frage, ob bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung auch die Eingliederung der SA in den Staat, vielleicht in Form einer Disziplinärtruppe für die preussische Polizei, besprochen worden sei, erwiderte der Minister: Mit keinem Wort.

Auf die weitere Frage, ob ein Verbot der kommunistischen Partei in Aussicht genommen sei, sagte Minister Dr. Frick: Das Kabinett hat ausdrücklich gegen solche Verbote Stellung genommen. Ferner sei nicht beabsichtigt, die Verfassungsreformpläne aus der Zeit des Kabinetts Papen wieder aufzunehmen. Auf weitere Fragen erklärte Minister Dr. Frick, daß die Verhandlungen mit dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei erst am Dienstag stattfinden würden.

Ferner wurde gefragt, ob schon festgelegt sei, was geschehen werde, wenn die Regierung am Reichstag ein Wahtravensvotum erhalte. Darauf erwiderte Minister Frick, die Frage sei aktuell. Allerdings bestehe kein Anlaß, schon jetzt mitzuteilen, in welchem Sinne. Schließlich antwortete er noch auf eine letzte Frage, daß die Verfassung von der Reichsregierung eingehalten werde, und zwar ohne die Erklärung des Staatsnotstandes.

Anschließend empfingen der Reichsinnenminister Dr. Frick und der neue Reichspost- und Ministerialdirektor Junz die Vertreter der ausländischen Presse, um diese zu begrüßen und den Wunsch nach der Vermeidung von alarmierenden Nachrichten mit der Erklärung zu verbinden, daß die neue Regierung nicht beabsichtige, die gewonnene Macht zu irgendwelchen Wirtschaft- und Währungsexperimenten zu benutzen.

#### Der Fackelzug für Hindenburg und Hitler

Berlin, 30. Jan. (Fig. Meld.) Der Fackelzug, den die SA. und SS. gemeinsam mit dem Stahlhelm heute abend veranstalteten, trat kurz vor 1/2 Uhr auf dem Zuge durch die Wilhelmstraße, die schon Stunden vorher von vielen Tausenden von Menschen besetzt war, vor dem Reichskanzlerpalais ein. Beim Eintreten des Zuges erschien der Reichspräsident an einem beleuchteten Fenster des Nordflügels der alten Reichskanzlei, von jubelnden, nicht ebenwollenden Jarmen der Tausenden begrüßt. Reichsminister Hitler begrüßte den Zug von dem Fenster seines Arbeitszimmers in der neuen Reichskanzlei aus. Auch ihm wurden langanhaltende Ovationen dargebracht. Der Vorbeimarsch der SA. Abteilungen und der sich immer wieder auf den Anmarschstraßen spontan bildenden Züge aus dem Publikum zog sich bis kurz vor 11 1/2 Uhr hin. Erst um diese Zeit trat der Zug des Stahlhelms vor der Reichskanzlei ein. Er wurde von der Menge auf dem ganzen Wege, vor allen Dingen von der sich in dichten Scharen vor der Alten und Neuen Reichskanzlei drängenden Menschenmasse mit ungeheurem Jubel begrüßt. An den Vorbeimarsch des Stahlhelms schloß sich als Abluß der Vorbeimarsch der SS. Abteilungen, der um 12 1/2 Uhr beendet war. Der Reichspräsident hat fast die ganze Zeit während des Fackelzuges am Fenster gestanden, abgesehen von kurzen Pausen, in denen er sich auf einen erhöhten Stuhl setzte. Die Menge, die immer wieder in jubelnde

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile ober  
herin Raum 25 Pf., Restausgabe  
10 Pf., Restausgabe 10 Pf.  
Zusatz. Offerte und Anzeigen-  
erstattung 10 Pf. Bei ge-  
wöhnlichem Absatz, der in Folge  
des Abnahmefalles häufig  
wird, ebenso wenn die Zahlung  
nicht innerhalb 5 Tagen nach Ver-  
kaufstermin erfolgt. Bei Ver-  
änderungen treten sofort alle früheren  
Vereinbarungen außer Kraft.  
Geschäftsbüro für beide Teile 10  
Neuenburg. Bei jeder Auftrags-  
nahme keine Gewähr übernommen.  
Verleger täglich mit Ausnahme  
von Sonn- und Feiertagen.

#### Die Presse zum neuen Kabinett

Berlin, 30. Jan. (Fig. Meld.) Die Aufnahme, die der neue Reichkanzler Hitler und sein Kabinett in der Berliner Presse findet, ist naturgemäß sehr verschieden. Während die Blätter, die den im neuen Kabinett vertretenen politischen Gruppen nahesteht, die Betrauung Hitlers und die Bildung dieses Kabinetts als ein erstrebliches Zeichen der Einigung innerhalb der nationalen Front begrüßen, polemisieren die diesen Gruppen gegenüber eingestellten Zeitungen zum Teil in sehr scharfer Form gegen Hitler und seine Regierung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht von einer „Versöhnung“ zwischen Hindenburg und Hitler und wölft allen Teilen der deutschen Rechtsbewegung.

Der „Tag“ sagt, durch das ganze nationale Deutschland werde ein Ruf nach der Freude gehen. Das ganze nationale Deutschland sei erfüllt von Glauben und Hoffnung. Dieser Glaube und diese Hoffnung der vielen Millionen deutscher Menschen seien die breite Grundlage, auf der die neue Reichsregierung ihre Arbeit bauen könne.

Die „Hörzeitung“ gibt dem Bund die Kunde, daß die nationale Idee, nachdem ihre Schwingen von der Last des Bruderkrieges befreit seien, verbundene Kraft genug besitzen müge, um allmählich das ganze deutsche Volk zu erlösen und zu durchdringen. Die schwere Verantwortung habe in diesen Tagen auf den Schultern des Reichspräsidenten gelastet. Die Bedeutung dieses Mannes für die deutsche Nachkriegsgeschichte werde erst später voll erkannt werden können.

Der „Vorwärts“ kündigt den neuen Männern scharfsten Kampf an. Würde ein Versuch gemacht werden, diese Hindenburgsregierung, deren Feindschaft gegen die Verfassung offenkundig sei, auch ohne Zustimmung des Reichstags im Amt zu halten, so wäre eine Situation gegeben, die vom arbeitenden Volk die Einsetzung leistungsfähiger und aufrichtiger Kräfte erfordere. Sieg oder Untergang hängt von der Bereitschaft und der Geschlossenheit des arbeitenden Volkes ab.

Der „Deutsche“ unterstreicht das Mißtrauen der Gewerkschaften gegen das neue Kabinett, dessen Politik nicht Hitler bestimmen werde. Hugenberg habe das Wirtschafts- und Ernährungsministerium in der Hand. Ebensoviele wie Hugenberg sei Seldte ein Freund der Gewerkschaften, beide seien ausgesprochene Gegner der Gewerkschaften und des sozialen Volkstums. Mit der preussischen Polizei könne Hitler seinen sozialreaktionären und gewerkschaftsfeindlichen Mars Hugenberg und Seldte verbinden. Hitler werde der Gelangene Hugenberg, Papen und der Großagrarien sein.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt in einem aus Berlin datierten Artikel unter der Überschrift: „Unter welchen Bedingungen — Unter welchen Garantien?“ u. a.: Herr Hitler wird ohne Zweifel mit ungeheurem Jubel von seinen Parteigenossen als Kanzler begrüßt werden. Aber wir fragen uns, ob dieser Jubel sehr lange dauern wird. Die Umgehung, in der wir Herrn Hitler sehen, ist zwar alles andere als vertretbar, aber die Zusammensetzung des Kabinetts beweist, daß Herr Hitler schwerwiegende Bedingungen hat annehmen müssen, während seine eigenen weitgehenden Forderungen, die er gestern und heute früh noch in Gesprächen mit Herrn von Papen gestellt haben soll, kaum beiläufig worden sein können. General von Blomberg gilt allgemein als einer der besten, wenn nicht der beste General des Ministeriums. Sicher ist er der Mann, der nicht beabsichtigt, Hitler oder Papen die Alleinherrschaft in die Hände zu spielen.

Die „Germania“ schreibt in einem Leitartikel mit der Überschrift „Im Kampfenlicht“ u. a., die Zentrumspartei nehme gegenüber dieser ohne sein Wissen und ohne sein Zutun vollaugenen Kabinettsbildung eine eisige Haltung ein. Sie frage auch, da man sie über die Voraussetzungen dieser Regierungsbildung, über die Ziele, Methoden und das Programm des neuen Kabinetts in keiner Weise orientiert und ihr auch keinerlei Gelegenheit zu einer Meinungsäußerung gegeben habe, nicht die geringste Verantwortung. Die Zentrumspartei und an ihrer Spitze ihr Führer Kaas hätten sich seit Monaten für die Sammlung einer arbeitsfähigen und arbeitswilligen Arbeit bemüht. Das, was jetzt noch notwendigen heimlicher Arbeit zustande gekommen sei, sei nicht der Ausdruck dieser vom Zentrum erstrebten Sammlung. Es wäre verfrüht, über diese Regierung grundföhrlicher Bedenken und wachsamem Mißtrauen hinaus schon heute zu einem Kabinetts Stellung zu nehmen, dessen Grundlagen und Ziele bereits noch in völliger Dunkelheit sich befinden. Es gelte, die Dinge sich entwickeln zu lassen, bis Hitler und Hugenberg dem deutschen Volke und seiner Vertretung ihr Programm darlegen würden und auch das Verhältnis des Reichspräsidenten zu diesem Kabinett eine Klärung gefunden habe. Das Zentrum warte bis dahin in unerschütterlicher Ruhe ab.

Kundgebungen für den Reichspräsidenten ausbrach, brachte ihm nach Schluß des Vorbeimarsches noch einmal lang anhaltende Ovationen dar, für die der Reichspräsident gerührt dankte. Immer wieder mußte er sich neuneinmal der Menge zuwenden. In der Neuen Reichskanzlei hatten gemeinsam mit dem Reichsminister die Reichsminister Göring, Seldte, Frick und Hugenberg den Vorbeimarsch abgenommen. Der Reichsminister Dr. Frick, der gemeinsam mit dem Reichsminister u. Stahlhelmführer Seldte am Fenster stand, begrüßte mit lebhaftem Willen herzlich die vorbeimarschierenden Stahlhelmer. Als an der Spitze des Stahlhelmszuges die Abteilung mit der alten Reichstrategie erschien, brach die Menge spontan in jubelnde Jarmen aus, die sich dann bei den weiteren Abteilungen immer wieder erneuten. Auch vor der Neuen Reichskanzlei mußte sich nach dem Vorbeimarsch der Reichskanzler und die Minister immer wieder der Menge zeigen, die sie mit nicht endenwollenen Hochrufen begrüßte.



Reichskanzler Adolf Hitler

### Die Reichspressestelle der NSDAP. zur Ernennung Hitlers zum Reichskanzler

Berlin, 30. Jan. (Fig. Meld.) Die Reichspressestelle der NSDAP. veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ist der Mann des Vertrauens des Volkes auf den Ruf des Reichspräsidenten an die Spitze der Regierung getreten. Der Herr Reichspräsident hat damit den Schritt vollzogen, der endlich dem Willen und dem Sehnen der Millionen des deutschen Volkes gerecht wird, die in dieser größten nationalen Bewegung der deutschen Geschichte die einzige Hoffnung auf einen Wiederaufstieg der Nation und in ihrem Führer Adolf Hitler allein den Mann sehen, der dieses große Werk beginnen und vollenden kann. Die nationalsozialistische Bewegung weilt sich eins mit dem ganzen deutschen Volke, wenn sie in dieser Stunde dem Herrn Reichspräsidenten dankt für seine geschichtliche Tat, die den Ruhm des Generalfeldmarschalls unserer Heere im Weltkrieg auf immer auch mit dem Namen des jungen Deutschland verbindet, das gläubenden Herzens zur Freiheit strebt. Wir wollen heute dem stolzen und freudigen Empfinden Ausdruck geben, das die ganze nationalsozialistische Bewegung bei der Übernahme der staatspolitischen Verantwortung durch ihren Führer befreit. Die NSDAP. weiß, daß die neue Regierung keine nationalsozialistische Regierung ist, aber sie ist sich dessen bewußt, daß diese Regierung den Namen ihres Führers Adolf Hitler trägt. Mit einem harten nationalsozialistischen Vortrupp ist der Führer in die Regierung eingedrückt und hat sich an ihre Spitze gestellt, um dem deutschen Volk und seiner Freiheit eine Gasse zu bahnen. Und deshalb stehen hinter dieser Regierung erstmalig nicht nur die Machtmittel des Staates einsehbar, sondern hinter ihr steht tatbereit und auf Geheiß und Verberd mit ihrem Führer verbunden die Millionenarmee der nationalsozialistischen Bewegung, deren große historische Aufgabe nunmehr auch auf das staatspolitische Gebiet übertragen ist. Der Kampf um die Regierungsführung ist beendet, der Durchbruch zum Staate ist der nationalsozialistischen Bewegung nach 13jährigem Ringen gelungen — der größere Kampf der Regierung Hitler für das deutsche Volk beginnt. Die Erklärung schließt mit folgendem Gelöbniß: 12 Millionen Nationalsozialisten erheben in dieser Stunde, die ihren Führer an der Spitze der Regierung des Deutschen Reiches sieht, die Hände zum Schwur: Wir werden in der Regierung kämpfen, so wie wir bisher außerhalb und gegen sie gekämpft haben! Wir wollen dem ganzen deutschen Volke als Beispiel unerhörter Treue und Pflichterfüllung vorangehen! Wir wissen, daß unser Wille zum Siege, das ganze deutsche Volk zum Siege tragen wird! Wir stehen und fallen mit Adolf Hitler.

### Kommunistische Demonstrationsversuche gegen den Fadelzug

Berlin 30. Jan. Auf die Nachricht, daß Hitler zum Reichskanzler ernannt worden ist und abends ein Fadelzug stattfinden sollte, haben die Kommunisten Gegen demonstrationsversuche unternommen. An verschiedenen Stellen der Stadt und in den Vororten wurden Kommunisten betrogen, als für Fadel verteilt, die zum Fadelzug aufforderten. In Köpenick bildete sich in der ersten Abendstunde ein Demonstrationszug von etwa 150 Personen. Der Zug wurde von der Polizei mit dem Gummiknüppel aufgelöst. Auch in anderen Stadtteilen mußten kommunistische Demonstrationszüge aufgelöst werden.

### Randgebungen und Schlägereien in Königsberg

Königsberg, 30. Jan. Aus Anlaß der Ernennung des neuen Reichskabinetts feiert das „Echo des Ostens“ und die sozialdemokratische „Volkszeitung“ die Arbeiterklasse zu scharfer Opposition auf. Die Kommunisten verteilten Flugblätter, in denen die Massen zur Arbeitsunterbrechung in den Betrieben aufgefordert werden. Die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften werden aufgefordert, gemeinsam mit den Kommunisten in einer Massenaktion den allgemeinen Streik durchzuführen. In mehreren Stellen der Stadt kam es zu Zusammenstößen und Schlägereien zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten auf der einen und SA-Leuten auf der anderen Seite. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Königsberger SA-Abteilungen veranstalteten abends einen Huldigungsanzug für Adolf Hitler.

### Ein Polizeibeamter eines Begleithommandos niedergeschossen

Berlin, 31. Jan. Am Montag abend wurde in der Wallstraße in Charlottenburg ein etwa hundert Mann starker Zug von NSDAP. Angehörigen, die von der Kundgebung am Wilhelmplatz zurückkehrten, aus einem Hause plötzlich beschossen, angeblich von Kommunisten. Der Polizeioberwachmeister Jansig erhielt einen Brustschuß und verstarb im Krankenhaus. Die Täter sind bis zur Stunde noch nicht festgestellt. Es wurden nach diesem Vorfall mehrere Häuser durchsucht. Das Ergebnis steht noch aus. Ob weitere Personen verletzt worden sind, ist ebenfalls nicht bekannt.

### Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen mahnen zur Besonnenheit

Berlin, 30. Jan. Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, der Allgem. Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgem. Freie Angestelltenbund, der Gesamtverband der Christl. Gewerkschaften und die Gewerkschaft Deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, richten an ihre Mitglieder einen Aufruf, in dem sie unter Hinweis auf die gefährdeten politischen Lage sagen, die Lebensinteressen der gesamten Arbeitnehmererschaft ständen auf dem Spiel. Um Angriffe gegen Verfassung und Volksrechte im Ernstfälle wirksam abzuwehren, sei kühltes Blut und Besonnenheit reines Gebot. Der Aufruf schließt mit der Warnung: „Lacht euch nicht zu vorzeitigem und darum schädlichen Einzelaktionen verleiten!“

### In Stuttgart wehen die Fahnen

Stuttgart, 30. Jan. Die Nachricht von der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler hat in den nationalsozialistischen Kreisen der Stadt große Freude hervorgerufen. Sie ist sich alsbald dadurch kund, daß an vielen Häusern Parteifahnen zum Vorschein kamen. Das „Staatsblatt“, das über den Kaiserwechsel in Berlin berichtete, fand reichenden Abzug. Gegen Abend waren kleinere Trupps von Kommunisten mit Sprechern durch die Straßen und demonstrieren auf diese Weise gegen die neue Reichsregierung.

### Unruhe in der Stadt

Stuttgart, 30. Jan. Auf die Nachricht über den Kaiserwechsel machte sich im Laufe des Nachmittags eine gewisse Unruhe in der Stadt bemerkbar. Insbesondere von kommunistischer Seite wurde diese Gelegenheit zu politischen Kundgebungen benutzt, die in Ungängen mit Sprechern ihren Ausdruck fanden. Bei diesen Unruhen kam es in der inneren Stadt, insbesondere in der Gegend des Wilhelmplatzes, zu kleineren Schlägereien zwischen politischen Gegnern. Die Polizei konnte ohne Einlog ge-ringer Kräfte die Ordnung überall mühelos wieder herstellen. Nur auf dem Marktplatz kam es noch 11 Uhr nach zu einer kleinen Schlägerei, wobei ein Teilnehmer durch Messerfähne verletzt wurde. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

### Keltestenrat des Reichstags

Berlin, 30. Jan. Der Keltestenrat des Reichstags trat am 30. Januar um 3 Uhr zusammen. Den Vorsitz des Keltestenrats übernahm nachmals der zum Reichsminister ernannte Reichstagspräsident Göring. Es wurde beschlossen, daß der Keltestenrat spätestens am Dienstag nächster Woche zusammenzutreten soll. Die endgültige Festlegung des Termins erfolgt im Einvernehmen mit der Regierung und hängt davon ab, wann die Regierung ihre Erklärung vor dem Reichstag abgeben will.

### Mißtrauensantrag der SPD.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, sofort einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Hitler einzubringen, so daß jetzt bereits von zwei Parteien Mißtrauensanträge vorliegen. Denn auch die Kommunisten haben einen Mißtrauensantrag eingebracht.

### Aus Stadt und Land

Neuenburg, 30. Jan. Der hiesige Turnverein hielt am Sonntag nachmittag im Lokal zur „Eintracht“ seine jährliche Hauptversammlung ab, die sich eines ziemlich guten Besuchs zu erfreuen hatte und einen überaus harmonischen Verlauf nahm. Nach Eröffnung und Begrüßung durch Vorstand Finkbeiner gedachte derselbe der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder Fritz Höhn, Alb. Schüler und Karl Schumacher, sowie der Frau Gottschall, deren beiden Söhne der Turnergesangsverein viel zu verdanken habe. Nach dem Verlesen der Protokolle durch Schriftführer Fr. Wagner erstattete der Vorstand den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß die Vereinsgeschäfte in 4 Versammlungen und 4 Ausschüssen erledigt wurden. Besondere Erwähnung verdienen die Gründung einer Frauenzige, die unter Leitung von Frau Becker erfreuliche Fortschritte machte. An den Gausveranstaltungen habe sich der Verein erfolgreich beteiligt. Besonders müsse das dreimalige Jugendtreffen der Turnvereine Orienhausen, Schwann und Neuenburg erwähnt werden, bei welchen unsere Schülerjugend immer als Sieger hervorging. Auch die Filmvorführung am letzten Freitag habe über Erwartung vollauf befriedigt. Der von Kassier Schäfer erstattete Kasseebericht ergibt an Einnahmen Mk. 1810.20, denen Mk. 1638.79 an Ausgaben gegenübersteht. Das Vereinsvermögen weist einen Abmangel von Mk. 183.31 auf, welcher jedoch von der Zahlung der Vereinsbeiträge und der Arbeitslosigkeit herührt. Die Kasse wurde geprüft und in Ordnung befunden, worauf dem Kassier einstimmig Entlastung erteilt wurde. Der 1. Turnwart Karl Heß gab hierauf den Turnbericht, der gerade kein erfreuliches Bild bot, aber im laufenden Jahr eine Besserung erhoffen lasse. (Hierbei ließ die arbeitslose Jugend in der eingedarrten Barmerstraße beim Binseln, anstatt die Zeit in gesunderer Beschäftigung anzunutzen!) Nach dem Verlesen des Schülerturnwart Ad. Müller ist die Beteiligung der Schüler eine ziemlich rege, so daß noch eine weitere Hilfe notwendig ist. Auch das Mädchenturnen ist wieder aufgegriffen worden. Ueber das Männerturnen konnte nur Einiges berichtet werden. Die nun folgenden Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der gesamten Vereinsleitung, läßt jedoch eine längere sachliche Aussprache aus. Vorstand, Schriftführer und Kassier wurden auf zwei Jahre, die übrigen Sachwarte und Ausschußmitglieder auf ein Jahr gewählt. Vorstand Finkbeiner dankte hierauf allen Sachwarten für ihre selbstlose Mitarbeit. Eine längere Aussprache wurde über die Beteiligung am 16. Deutschen Turnfest geführt und zeitigte das erfreuliche Ergebnis, daß mit aller Kraft versucht werden soll, auch den arbeitslosen Turnern den Besuch desselben und die Beteiligung in der Vereinszige durch freiwillige Spenden zu ermöglichen, wie dies auch anderwärts geschieht. Ein hoffnungsvoller Anfang ist schon gemacht. Auch haben sich einige Mitglieder schon bereit erklärt, für das Fahrgeid solcher Turner aufzukommen. Möge daher dieses lobenswerthe Beispiel weitere Nachahmung finden. Zum Leiter der Vereinszige wurde Rob. Fezenbach jr. gewonnen. Vorgeschrieben wurden Stützhandel- und Stützbinden, sowie die Pflichterfüllungen. W. Kainer forderte noch die älteren Turner zur Teilnahme in der Zige auf und Rob. Fezenbach dankte hierauf namens der Versammlung der gesamten Vereinsleitung für ihre erspriechliche Tätigkeit. Mit dem Dank an den Dirigenten des Turner-Gesangsvereins Ernst Gottschall und ermunternden Worten im Blick auf eine hoffnungsvollere Zukunft schloß Vorstand Finkbeiner die in seltener Einmütigkeit anregend verlaufene Hauptversammlung, die mit einem frischen Turnerlied beschloßen wurde.

Neuenburg, 31. Jan. Die hiesige Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hielt am Sonntag abend einen Deutschen Abend ab. Saal und Nebenzimmer des Gasthofs „Bären“ waren voll besetzt. Neben zahlreichen auswärtigen Besuchern war auch die Bürgerlichkeit stark vertreten. Ortsgruppenleiter Finkbeiner in seinen Begrüßungsworten dem Dank dafür Ausdruck, daß trotz schwerer Zeit das Interesse an den Bestrebungen der NSDAP. in weiten Kreisen der Bevölkerung noch im Wachsen begriffen sei. Sein besonderer Dank galt den Spendern zur SA-Winternothilfe. Eine Abteilung der Kapelle des Musikvereins unter Kapellmeister Wendt gab der Feier den musikalischen Rahmen durch flott gespielte Marsch- und Koncertstücke. Zwischenmehin sang ein kleiner jedoch klangvoller Männerchor verschiedene vaterländische Lieder und erntete damit reichen Beifall. Nicht minder beifällig aufgenommen wurde ein wackerer Prolog und einige humorvolle Gedichte, vorgetragen durch ein Mitglied der NS-Frauenzige und Mitglieder der SA. Stärksten Beifall fanden die sechs lebenden Bilder, welche folgende Ideen darstellten: 1. Volksgemeinschaft und Führer, 2. Angriff, 3. Anschritt, 4. Freiheit, 5. Opfer, 6. Das dritte Reich. Auch ein Theaterstück trug zur unterhaltenden Abwechslung bei. Den Höhepunkt des Abends jedoch bildete die von Prof. Miltenberg (Worheim) gehaltenen Ansprache. Ohne daß und Leidenschaft führte der sympathische Redner den langen Kampf Hitlers um die geistige Erneuerung

## Der Kaiserwalzer

Ein Roman aus Österreich von D. Kapler.

Vertrieb: Romanverlag R. & D. Greiter, G. m. b. H., Rohat

„Noch eine lange Weile sprechen sie zusammen, bis das Mädchen „Ja“ sagt.“

„Dann treten sie wieder in die Schenke und Alexander faßt: „Es ist alles in Ordnung, in 14 Tagen wird die Kathrin meine Frau! Ihr sollt bei mir bleiben, sollt eine Heimat haben. Morgen rede ich mit meinem Herrn.“

Die beiden Alten sagen nichts mehr. Stumm reichen sie dem Manne die Hand. Tränen sind ihnen näher als das Lachen.“

„Lessa vermodete in der Nacht keine Ruhe zu finden. Ein qualender Druck lag auf ihrer Brust, eine ungewisse Angst schnürte ihr die Kehle zu.“

Sie atmete auf, als die ersten Strahlen der Sonne in ihr Gemach fielen. Da stand sie auf von ihrem Lager und heidete sich an.

Sie lehnte sich ans Fenster und ließ sich von den Sonnenstrahlen einspannen.

Wie wohl taten sie ihr, es war ihr zumute, als lösten sie alles Schwere in ihrer Brust.

Frieden umringte sie.

Ganz still lag der Hof. Langsam erwachte er zum Leben.

Jetzt sah sie auch Alexander über den Hof schreiten. Ihr Herz schlug heftig, ihr Atem ging schwer. Wie häßlich hatte sie damals vor Wochen zu ihm gesprochen.

„Tausendmal hatte sie ihr Unrecht eingesehen, hatte sich um ein paar flüchtige Worte bemüht, aber immer, wenn sie ihm gegenüberstand, da verging ihr das Wort vor seinem starren, ernsten Gesicht.“

An diesem Morgen schämte sie sich tief und verstand den Mann, begriff, wie er gelitten hatte durch die Frauen.

Er hatte die große Liebe gesucht und nicht gefunden.

Sie verstand, daß der Mann heute seiner Schönheit stuchte, denn sie war kein Unalüd ebenso wie seine Geburt.

Wer seine Eltern waren wußte niemand.

Doch es mußten sehr sehr hohe Persönlichkeiten sein, denn sonst würde man ihm nicht bei Hofe und in der Gesellschaft so groß entgegenkommen.

„Es trieb sie an dem Morgen, ihn in seinem Büro aufzusuchen. Sie sprachen allerlei geschäftliche Dinge durch, und als sie damit zu Ende waren, sagte Alexander: „Ich hätte noch eine persönliche Sache, Komtesse; Ich... habe mich entschlossen, zu heiraten!“

Lessa war es in dem Augenblick, als freiste alles um sie, sie erschrak ins Innerste, mit aller Aufbietung ihrer Energie blieb sie ruhig, trotz des rasenden Schlags ihres Herzens.“

„Sie... wollen heiraten?“

„Ja! Ich will heute das Aufgebot bestellen, in vierzehn Tagen soll Hochzeit sein, ganz still und ohne große Feierlichkeiten! Ich hoffe, daß Sie auch einen verheirateten Verwalter, der seine Pflicht tut, auf Schloß Theresienthal dulden werden.“

Sie sagte nichts zu seinen Worten.

Bis sie sich wieder aufriffte: „Und... darf ich fragen wer Ihre künftige Frau sein wird?“

„Ja! Sie heißt Kathrin Tupsinger und ist die Tochter

des Alois Tupsinger aus Ding und seiner Frau Bärbel.“

„Ich habe sie gestern kennengelernt.“

„Gestern kennengelernt!“ sieh sie hervor. „Sie entscheiden sich rasch, Herr Verwalter! Können Sie Ihre zukünftige Frau nicht?“

„Was braucht länger! Ich will Ordnung haben, ich will einen Menschen um mich haben, und das Mädchen... erfüllt alles, was ich brauche!“

„Lieben Sie das Mädchen?“

„Nein!“ sagte er ruhig. „Aber sie wird es gut haben bei mir, ich will für sie sorgen. Sie ist gut — und ich brauche einen solchen Menschen an meiner Seite!“

Sie starrte ihn wie gestesabwesend an und verließ mit schweren Schritten das Zimmer.

Wie eine Träumende lief sie nach ihrem Mädchenstübchen. Kaltweil war sie, daß die Dienerin erschrak.

Da war es aus mit ihrer Selbstbeherrschung, sie sank nieder am Tisch und vergrub das Gesicht in beiden Händen.

Sie schludzte und weinte bitterlich.

Das Mädchen sprach auf ihre Herrin ein. Alle Güte ihres dienenden Herzens war in den Worten, aber Lessa antwortete nicht.

Da lief das Mädchen in ihrer Not zu dem Grafen und bat ihn, zur Tochter zu kommen.

Graf Marold hörte erschrocken, was vorgegangen war und kam sofort. Er traf die Tochter noch weinend.

„Kindl, Kindl...“ sagte er weh, „was hat Dich so getroffen?“

„Es... es ist schon vorbei!“ kam es qualvoll aus Lessas Munde. „Es... ist vorüber, Papa!“

„Willst Du mit nicht alles erzählen! Bist doch mein Kind, mein einziges Kind!“

Er faßte sie an der Hand und wartete.

Endlich sprach sie.

Borsheuna folgt.

Deutschlands den aufmerksamen Zuhörern vor Augen. Es gelte zusammenzusehen, denn die Entscheidung um die künftige Gestaltung Deutschlands stehe dicht bevor. Die Nationalsozialisten, so erklärte der Redner, kämpfen jedoch nicht für ein Reich Papens, des Vertreters der Reaktion. Sie kämpfen für ein Deutschland des Rechts und der Gerechtigkeit, für ein Reich, in dem der Arbeiter nicht nur die Pflicht zur Arbeit, sondern auch das Recht auf Arbeit hat. Wir werden, wenn wir jetzt oder in Wochen an die Macht kommen, dem unfähigen Parlamentarismus ein Ende machen, an Stelle dessen jedoch die gleichbedeutende Ständekammer aufrichten. Darüber sind wir uns im Klaren, daß, wenn wir an die Macht kommen, der schwere und unabwehrliche Hauptkampf noch bevorsteht. Er soll uns gerüstet finden. Starker Beifall lohnte den Redner für seine aufmunternden Worte. Harmonisch, wie der Abend begonnen, konnte er auch beschlossen werden.

**Wetterbericht.** Die Wetterlage hat sich geändert. Schwacher Südwind liegt jetzt im Osten, während von Island eine Depression heranrückt. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielwolkegedecktes und auch zu leichten Niedererschlägen geneigtes, weniger kaltes Wetter zu erwarten.

**Conweiler, 30. Jan.** (vom Rathaus.) An Stelle des ausgeschiedenen Gemeinderatsmitglieds Robert Engelhardt tritt Friedrich Ochs, Goldschmied, für das ausgeschiedene Gemeinderatsmitglied Albert Bäuerle tritt Friedrich Kapp, Maurer, in den Gemeinderat ein. Die beiden Reichtretenden werden vom Vorsitzenden auf ihre Pflichten und Rechte als Gemeinderat hingewiesen und vor Beginn der heutigen (hiesigen) Sitzung vereidigt. — Nach einer Mitteilung des Vorstands Neuenbürg beträgt der Aufwand an dem sogenannten „Neuen Weg“ (für das Jahr 1932) 1029 RM. Der Anteil der Gemeinde hiervon beträgt 11,3 Prozent = 116 RM. Bei der Beratung wurde festgestellt, daß der Aufwand unter den heutigen Verhältnissen, wo die Gemeinde an jedem Biennig sparen muß, ein ziemlich hoher ist. Der Vorsitzende wurde gebeten, den genannten Bescheid mitzuteilen, daß die Gemeinde unter diesen Umständen evtl. gezwungen wäre, von dem bestehenden Vertrag zurückzutreten. — Die Jagdbehörde für den hiesigen Gemeindewald ist am 1. April ds. J. abgelaufen. Wegen Weiterverpachtung wird der Vorsitzende beauftragt, mit dem bisherigen Jagdhaber zu verhandeln, nötigenfalls soll die Neuverpachtung auf 3 bzw. 6 Jahre in zwei Tagesleistungen bekannt gemacht werden. — Von der Wirt. Landesrechtsabteilung wurde der Gemeinde auf Grund eines Antrags zu Inflationsleistungen ein Reichszuschuß bewilligt. Derselbe soll zu Aufrechterhaltung zum Gemeindebau, fr. „Ochsen“, verwendet werden. Dazu wurden zur heutigen Sitzung von den hiesigen Malern Offerte eingeholt. Jeweils Märgung einiger Umarmungsstellen sollen die Offerten zur nächsten Sitzung wiederholt werden. Die Maßnahmen zur Minderung eines Teils der Schuld der hiesigen Kirchengemeinde gegenüber der bürgerlichen Gemeinde wurde vom Gemeinderat beschlossen. — Nach einer Mitteilung des Stat. Landesamts soll auf hiesiger Kartung eine Obstbaumzählung vorgenommen werden. Die hierzu beschätzten Jächler werden bestimmt. Der Vorsitzende gibt einen kurzen Bericht über die Hauptversammlung des Wirt. Gemeindevorstandes am 1. ds. Mts. in Stuttgart bekannt. Mögen die dort in einem besonderen Vortrag des Reichsstatistikars Dr. Grefe gemachten Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung bald verwirklicht werden. Zum Schluß der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß der freie Arbeitsdienst wegen der kalten Witterung und verschiedener anderer Umstände auch hier auf eine Zeit unterbrochen wird. Während der Unterbrechung übernimmt das „Rotwert der deutschen Jugend“ die Betreuung der Arbeitsbeschäftigten. Der Vorsitzende erläuterte den Sinn und Zweck dieses Rotwerts und wie hier die Durchführung geplant ist. Das Rotwert bietet der arbeitslosen Jugend Gelegenheit zur beruflichen Bildungsarbeit, außerdem zu geistiger und körperlicher Betätigung. Für die Weiterbildung entstehen den Teilnehmern keine Kosten. Etwaige Kosten werden vom Arbeitsamt getragen. Die Teilnehmer erhalten mit Unterstützung der Gemeinde täglich zwei warme Mahlzeiten. Nach Eintritt besserer Witterungsverhältnisse, voraussichtlich am 1. April, soll der freie Arbeitsdienst wieder aufgenommen werden.

**Reibrennack, 30. Jan.** Im Gasthaus zum „Adler“ hielt am Sonntag der Turnverein seine jährliche Generalversammlung ab, die von Vorstand Emil Dengler eingeleitet wurde. Der Verein hatte im letzten Jahr, wie dem sehr ausführlich gehaltenen Bericht des Schriftführers Gottlieb Böll zu entnehmen war, sehr schöne Erfolge zu verzeichnen. Beim Waldlauf in Engelsbrand erhielt er den 1. Preis im Jugendlauf und im Hauptlauf, ebenso wurden im Einzellauf sämtliche 1. Preise errungen. Bei der Volksturnmeisterschaft in Gaby erhielten 2 Mitglieder einen 2. Preis. Trotz der verschiedenen Schwierigkeiten, mit denen auch der Turnverein in finanzieller Hinsicht und in Ermangelung eines geeigneten Turnplatzes mit Turnhalle zu rechnen hatte, können die turnerischen Leistungen als gut bezeichnet werden. Die von Friedrich Czizelman geführte Klasse wurde in bester Ordnung befunden, weniger der Fährer selbst, der offenbar in Anbetracht des guten Klassenbestandes eine zu starke Zigarette geraucht hat. Die Wiederwahlen erfolgten einstimmig und brachten keinerlei Änderung. Der 1. Turnwart Robert Faunh hat sein Amt nur unter der Voraussetzung angenommen, daß die Turnstunden regelmäßig besucht werden. Der Beitrag wurde mit Rücksicht auf die schlechte Geldwirtschaft auf 35 Bg. monatlich ermäßigt, die Ausgetretenen sind von der Entrichtung eines Beitrags befreit. Weiter wurde beschlossen, sich am deutschen Turnfest in Stuttgart zu beteiligen. Eine längere Debatte löste die Frage der Erwerbung eines Turnplatzes und die Erstellung einer Turnhalle aus, in der sich deutlich zeigte, daß die Angelegenheit noch nicht reif zur Beschlußfassung ist. Die Angelegenheit soll zunächst in jeder Hinsicht genügend vorbereitet und später in einer außerordentlichen Generalversammlung darüber beschlossen werden. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde zu Gunsten eines kranken Mitglieds, der seit längerer Zeit im Krankenhaus sich befindet, eine Teilerfassung veranstaltet. Im anschließenden gemütlichen Teil wechselten, nachdem der Vorsitzende die Versammlung geschlossen hatte, Gesang und von Bürgermeister Schleich vorgetragene humoristische Gedichte miteinander ab und brachten eine gemüthliche Abschlusssimmung.

**Reibrennack, 30. Jan.** Im Bürgeraal des Rathauses fand gestern nachmittag unter Vorsitz von Warrer Losh die Generalversammlung des Krankenpflegervereins statt, der eine Ausschussprüfung vorausging. Die Versammlung war gut besucht und nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Der Mitgliederstand, der bisher seinen Höhepunkt erreicht hat, ist die beste Kritik über den Wert und den inneren Zustand des Vereins. Die Arbeit der Schwester Mina Kater war wiederum eine außerordentlich umfangreiche. Die Zahl der Kranken betrug 381, die Zahl der Nachtwachen 9 und die der Einzelbesuche 5916. Schon diese wenigen Zahlen geben ein deutliches Bild von der großen Arbeit und Ausdauer, die die Schwester Tag für Tag bereitwillig aufbringt, was ihr denn auch uneingeschränkt Dank seitens der Versammlung einbrachte. Zur Beratung standen verschiedene kleinere Gegenstände die durchweg die Zustimmung der Versammlung fanden. Die Anschaffung eines Ofens für die Schwesterwohnung wurde genehmigt und die Lieferung dem Kaufmann Ludwig Fauth in Reibrennack übertragen. Mit dem Dank an alle konnte der Vorsitzende die ohne irgend eine Einwendung verlaufene Versammlung schließen.

**Höfen a. Enz, 30. Jan.** Der Obst- und Gartenbau-

verein rief auf gestern nachmittag seine Mitglieder zusammen, um einige Stunden Ackerbauat Hiller aus Stuttgart als Führer und Berater zu lauschen. Zunächst wurde ein Rundgang durch verschiedene Obstbaumanlagen gemacht, wobei obgenannter Fachmann allerlei aus der Praxis eines Obstzüchters, namentlich der Schnitt, der zur Erzielung der richtigen Baumtrone nötig ist, vorführte. Anschließend hielt er dann im „Ochsen“ einen interessanten, lehrreichen Vortrag über Freuden und Leiden eines Obstbauers. Nur einige Gedanken daraus. In elf Monaten des Jahres 1932 wurde für 172 Mio. RM. Obst nach Deutschland eingeführt. Da der Konsum statistisch nachgewiesen immer mehr zurückgeht, muß heute das Angebot hauptsächlich auf Erzeugung von Tafelobst gerichtet werden. Es folgen einige Vorschläge, die auch in der heutigen Zeit durchgeführt werden können. Sortenwahl: Nur haltbare Winterformen, dem Gelände, den Lagen, dem Boden angepaßt; Umpropfen der Bäume. In Betracht kommen für unser Enzjal an Äpfeln der Gewirztaufen, Kaiser Wilhelm, Bohnapfel; Tafelbirnen (nur als Saalier an der Wand) Williams Christbirne, Klapps Liebling, Herzogin Olga; für Hochstämme hauptsächlich Gräfin von Paris. Als Nischbirnen eignen sich die österreichische Nischbirne, die Luxemburger Nischbirne und die Jagdbirne. Große Aufmerksamkeit ist dem rechtzeitigen Ausschneiden der Bäume, ferner der Rindensplege mit Baumharz, Stahlfürche und Kalk zu schenken (Vermeidung von Moos, Flechten, Angreifer). Ferner gleich der Kalksaure die Temperaturunterschiede im Winter aus. Große Sorgfalt erfordert die Kronenerziehung. Sie ist reine Handarbeit. Gerade im Schwarzwald hat stabile Äste nötig (Schneelast!). Das Verhältnis zwischen Fruchtbarkeit, Frucht und Wachstumstrieb ist sorgfältig zu pflegen und zu überwachen. Die Düngung sei ja nicht einseitig, namentlich überreichlich Stickstoff (zuviel Jauche oder Abort bringt Krebsgefahr). Die 4 Hauptdüngstoffe sind Stickstoff, Phosphorsäure, Kalk, Kali. In Nitrophoska ist ein guter Nährdünger geboten, der bei uns durch löslichen Kalk ergänzt wird. Einen größeren Raum in den weiteren Ausführungen nahm die Befämpfung der Schädlinge ein; besonders gefährlich ist der Schorfpilz. Die Schädlingsbekämpfung wirkt sich besonders gut aus, wenn die übrige Baumplege damit Hand in Hand geht. Nach dem Vortrage setzte eine rege Aussprache ein, an welcher sich namentlich auch der Vorstand des Neuenbürg Vereins, Obstbaumwart Scherer, beteiligte.

**Ottenshausen, 30. Jan.** Am letzten Sonntag fand im Gasthaus „Adler“ die Abendunterhaltung des Liederkranzes statt. Der starke Andrang ließ erkennen, welche Interesse dem Verein von Seiten der hiesigen Bürgerschaft entgegengebracht wird. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Vorstand seiner Kreise über den zahlreichen Besuch mit innigstem Dank zum Ausdruck. Das Programm, das in seinem ersten Teil als Konzert gedacht war und in seinem zweiten Teil nur rein theatralischen Charakter trug, hatte auch die höchsten Erwartungen übertroffen. Die Darbietungen des Männerchors vervollständigte die gute Schule, die der Verein unter der Stabführung seines bewährten Dirigenten Dittus genießt. Besondere Erwähnung verdienen auch die beiden Solovorträge des Herrn Dittus sowie die Klavierbegleitung von Fr. Dittus. Der überaus reiche Beifall, der den Beiden zuteil wurde, legte mehr als Worte vermögen Zeugnis von ihren anerkennenswerten Leistungen ab. Die nun folgende Theaterstücke wie die „Gemeinderatsführung in Greichenhausen“ und das „Erfte Gebot“ sowie die beiden Complots „Die drei Pantoffelhelden“ und der „Waser und der Fahrtraktantomat“ riefen immer wieder ordentliche Beifallstürme hervor. Unvergessen werden die herrlichen Stunden sein, die dem Besucher im Kreise der Sänger beschieden waren, und nur ungern trennte man sich, aber in der Hoffnung und mit dem ausdrücklichen Wunsch auf baldiges Wiedersehen und Wiederhören. r-b-r.

**Mettenhof, 31. Jan.** In der vergangenen Nacht etwa um 12 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Generalalarm aus dem Schlaf geweckt. Im Anwesen des Friedrich Schabbe, Zimmermann (Alt Bürgermeister-Gehilfe), war auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Das Feuer rief über das ganze Wohngebäude aus. Die Ortsfeuerwehr, die sehr rasch auf dem Brandplatz erschien, belämbte in wirksamer Weise das Feuer; da aber die in nächster Nähe befindlichen Anwesen stark gefährdet waren, von dem Feuer erfaßt zu werden, wurde die Wehrlinie aus Neuenbürg gerufen. In gemeinsamer Arbeit gelang es beiden Wehren, das Feuer auf seinen Herd zu lokalisieren. Das erst im Jahre 1928 erbaute Wohnhaus des Schabbe ist vollständig abzu- ausgebrannt. Von dem Mobiliar soll infolge des raschen Ausdehnens des Brandes nur wenig gerettet worden sein.

**Schönbreg, 31. Jan.** In der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr brach auf bis jetzt noch ungeklärte Weise in dem Anwesen der Frau Elisabeth Dehlschläger, Alt-Gemeindepflegerin-Witwe, auf dem Berg Feuer aus. Offenbar von einem angebauten Schuppen ausgehend war die Schener im Ru ein Raub der Flammen. Es war ein Glück, daß durch die Radioübertragung der Reichstanzlerbegleitung in Berlin ein großer Teil der Einwohnerschaft noch nicht zu Bett gegangen war u. dadurch sofort zur Hilfe bereitstellen konnte. Die Feuerwehr wurde unter ihrem tatkräftigen Kommandanten Fritz Buchardt, Kirchbauhelfer, bald Herr des Feuers und konnte die sehr gefährdeten, eng beieinanderstehenden Nachbargebäude retten.

**Innerer Schwarzwald-Regold-Turngau.** Am letzten Freitagabend wurde der angekündigte Turner-Verbefilm für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart in der vollbesetzten Turnhalle in Neuenbürg durch Ingenieur Hirth-Stuttgart vorgeführt. Auch die benachbarten Turnvereine hatten sich zahlreich eingefunden. Um es vorweg zu sagen, dieser Filmvortrag hatte alle Erwartungen übertroffen. Nach kurzer Begrüßung durch Vorstand Finkbeiner verbreitete sich Ingenieur Hirth in seinen Einleitungsworten über den derzeitigen Stand der Vorbereitungen für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart auf dem Cannstatter Wasen und die dadurch auf dem Hauptfeststandort lastende riesige Arbeit. Ein deutsches Turnfest sei im landläufigen Sinn kein Fest zum Schlemmen, sondern vor allen Dingen ein Fest der Arbeit und diene ganz besonders zur Hebung und Wahrung unseres Volkstums. Es sei das größte Fest, das die Welt je zu sehen bekommt. Die Feststadt Stuttgart erwarte daher freudigen Besens die Hunderttausende Turner und Festbesucher, deren Zahl am Hauptfestsonntag 400 000 erreichen dürfte. Die Vorführung der einzelnen Filme ging rasch von statten, welche noch durch den Vorführenden besonders erläutert wurden. Der erste Teil brachte die Geräteübungen an Red, Barren und Pferd für den Judo- und Jehnlauf der Turner in den 3 Altersklassen, wie auch die Leistung der Turnerinnen für den Siebentkampf. Zunächst erfolgte die Vorführung der Geräteübungen der Turner und Turnerinnen in langsamer Ausführung, wobei die Griffe, Drehungen und die oft schwierigen Abgänge deutlich beobachtet werden konnten, was in der darauffolgenden richtigen Leistungsweise weniger der Fall war. Wiederholungen einzelner Übungsteile wurden weggelassen. In gleicher Weise folgten dann die Pflichtübungen im zweiten Teil. Wer war da nicht entzückt über die prächtigen sehnigen und gewandten Gestalten, welche diese schwierigen Übungen anscheinend spielend meisterten und denen die Zuschauer in atemloser Stille folgten. Der dritte Teil brachte dann die Verbefilme „Turner heraus“, wobei manche landschaftliche Schönheit unseres Schwabenlandes, hauptsächlich von der Feststadt Stuttgart, gezeigt wurden, während im weiteren Film „Deutsches Jugend“ unsere

Jugend im bunten Treiben auf den Turn- und Spielplätzen vor Augen geführt wurden. Einen überwältigenden Eindruck machten dann einzelne Teile aus dem Film des 14. Deutschen Turnfestes in Köln, aus welchen ganz hervorragend und natürlich der Festzug in die Straßen Stuttgarts mit dem Endpunkt im Schloßhof eingefügt wurde. Auch die Massenvorführungen der 40 000 Turner und der 15 000 Turnerinnen verlebten ihre Wirkung nicht. Alle Übungsgebiete, welche die Deutsche Turnerschaft betreibt, so das Geräte- und Volksturnen, die verschiedenen Spielarten, Schwimmen, Fechten, Knie, Badminton, Segelfliegen usw. zeigte den Besuchern so recht deutlich, welche Vielseitigkeit in unserem deutschen Turnen liegt, aber auch die riesige Arbeit, welche im Interesse unserer Volksgesundheit vollbracht wird. Auch die Presse wurde nicht vergessen, deren manchmal oft häßliche, ja aufreizende Arbeit trotzdem Weiterentwicklung erweckte. Als würdigen Abschluß wurden noch den Besuchern die Führer der D. L. an deren Spitze Staatsminister a. D. Dominikus, und die verschiedenen Redner, die Leiter der deutschen Turnschule, unter anderem unser Landmann Billy Wagner, Heilbronn, die Kreisvertreter der 18 deutschen Turnkreise, der Vorsitzende des Hauptfestauschusses Dr. Obermeyer und zuletzt unter allgemeiner freundlicher Kreisvertreter Begleit mit lächelnder Miene vor Augen geführt. So wurden die Besucher durch den zweistündigen Vortrag so recht mit dem wertvollen Wesen unseres deutschen Turnens vertraut gemacht und alle waren hochbefriedigt über das Gebotene. Möge daher die Wirkung und der Werberuf „Auf nach Stuttgart!“, der wiederholt auf der Leinwand zu sehen war, nicht ausbleiben. Sch.

## Württemberg

**Herdingen, Oa. Maulbronn. (Brand.)** In der Nacht auf Montag brannte in Unterherdingen die große mit Viehdien und Holz gefüllte Scheune des Gottlob Kögel nieder. Auch einige angebaute Holzschuppen und eine kleine Stallung sowie das Sommerlohal der Milchgenossenschaft fielen dem Feuer zum Opfer. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehre hatte alle Mühe, die nahe gelegenen Häuser zu schützen.

**Stuttgart. (Vertraute Eigenmächtigkeit eines Architekten.)** Ein Stuttgarter Architekt hatte entgegen den baupolizeilichen Vorschriften auf ein Haus zwei drei Stockwerke aufsetzen lassen. Sein nachträgliches Gesuch um Genehmigung wurde durch baupolizeiliche Entscheidung abgewiesen. Außerdem wurde ihm die Auflage erteilt, bis längstens 1. Februar das dritte Stockwerk wieder abzubauen. Das Ministerium des Innern hat auf eine Beschwerde des Architekten hin die Maßnahme der Baupolizei in vollem Maße gebilligt und das Stockwerk muß nun wieder abgetragen werden.

**Stuttgart. (Um das Hauptverorgungsamt.)** Die Nachricht, daß man sich in Berlin für die Verlegung des Stuttgarter Hauptverwaltungsamts nach Karlsruhe entschieden habe, hat sich nicht bewahrheitet. Die Entscheidung über diese Frage dürfte aber in aller Eile fallen. Im Reichsarbeitsministerium sieht man nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Zusammenlegung der beiden Versorgungsämter notwendig und zweckmäßig ist, doch ist, wie gesagt, die Entscheidung über den künftigen Sitz der zusammenzulegenden Ämter noch nicht getroffen. Sowohl von württembergischer wie von baulicher Regierungseite werden alle Anstrengungen gemacht, um einer Verlegung entgegenzuwirken.

**Ludwigsburg. (Morphiumdieb und Kokain-Schnüffel vor Gericht.)** Der jugendliche Ausläufer einer hiesigen Korbweber, der Morphium, Kokain und Opium stahl, genug, um hundert Menschen damit vom Leben zum Tode zu befördern, hatte sich in der vergangenen Woche mit zwei seiner Helfer vor dem Amtsgericht zu verantworten. Er hatte nach seinem eigenen Geständnis eine ganze Flasche mit 10 Gramm Morphium, etwa ebensoviel Kokain und eine kleine Menge Opium aus der Materialkammer und der Offizin der Apotheke entwendet und einem Freund, der bald auf das Kokain ganz verfallen war, während er mit dem Morphium arbeitete, nichts Rechtes anzufangen wußte, in kleinen Mengen um 30 und 40 Bg. verkauft. Dieser Freund hatte wieder einen dritten Kumpen von dem vielbegehrten Kokain schnüffeln lassen. Bis im Dezember durch die Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei die ganze Sache herauskam und die drei hoffnungslosen Jünglinge auf die Anklagebank brachte. In der Verhandlung hatte der Haupttäter, 23jährig, bisher nicht verurteilt, sich wegen Diebstahls und Vergehens gegen das Opiumgesetz zu verantworten. Sein Abnehmer, dem Dieberei und Vergehen gegen das Opiumgesetz zur Last gelegt wurde, war ein 23jähriger Hilfsarbeiter. Dem dritten Angeklagten war nicht nachzuweisen, daß er, als ihm auf der Straße zweimal eine „Prife“ angeboten wurde, wußte, daß es sich um das verbotene Kokain handelte. Das Urteil lautete gegen den Haupttäter auf drei Monate Gefängnis und 30 RM. Geldstrafe, gegen seinen Freund auf zwei Wochen Gefängnis und eine Geldstrafe von 20 RM. Der Dritte wurde mangels Beweises freigesprochen.

**Ußlingen. (Am Grabe von Frau Emma Walz.)** Die auf so überaus traurige, tragische Weise ums Leben gekommene Konditors-Witwe Emma Walz wurde gestern unter großer Beteiligung aus allen Kreisen beerdigt. Stadtpfarrer Haas nahm die kirchliche Handlung vor. Unter dem Titel von Kräusen waren auch solche des



**Nach Schleichers Auktortritt**

Herr von Schleich verläßt an der Seite seiner Gattin nach der entscheidenden Unterbrechung mit Hindenburg die Reichshausier



Landesverband der Konditoren Württembergs und Hohenzollerns und der Universität in der gelb-blauen Schilfe.

**Rottweil.** (Führung für Dr. Kauthe.) Am 26. Januar fand die erste Sitzung der Handelskammer Rottweil im Jahre 1933 unter der Leitung ihres Vorsitzenden Dr. Kauthe (Schwenningen) statt. Die Kammer gedachte zunächst des 25jährigen Kammerjubiläums ihres Vorsitzenden. Der stellv. Vorsitzende, Fabrikant Heinrich Rieger, würdigte die großen Verdienste Dr. Kauthe's um die Wirtschaft des Kammerbezirks und des Landes und sprach ihm im Auftrag der Vollversammlung die Anerkennung für seine unermüdete und erfolgreiche Mitarbeit in der Kammer aus. Auch das Württ. Wirtschaftsministerium ließ dem Jubilar seine Glückwünsche in einem besonderen Schreiben an die Handelskammer übermitteln. Dr. Kauthe dankte für die Glückwünsche.

**Teinach.** (Ein fester Gaul.) In einem der letzten kalten Tage war ein „Ragdelein vom Lande“ mit dem Schlitten in die Stadt gekommen, um Einkäufe zu machen. Als das Ragdelein von einer kurzen Befragung aus einem Laden wieder auf die Straße kam, waren Schlitten samt Gaul verschwunden. Darüber herrschte große Bestürzung und man wusste nicht, was das Fahrwerk geblieben war, hatte sich jemand einen Zug erlaubt oder war der Gaul samt Schlitten durchgegangen. Nach einigen Suchen und Verumfälschungen stellte es sich heraus, daß der Gaul, dem das Warten bei der Kälte zu dümm geworden war, mit dem Schlitten in den Hof einer nahen Wirtschaft im Mittelmarkt der Stadt gesteuert war, in deren warmem Stalle er sonst eingestallt worden ist.

**Von der bayerischen Grenze.** (Ein 19jähriger als Mörder.) Der erst 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Ernst Bölle von Donaualbheim, gebürtig von Gscheltingen, O. A. Göttingen, baute am 8. November vor. In seine Geliebte, die 15 (!) Jahre alte Lore Bogt, die in Höttingenweiler bei Verwandten weilt und deren Eltern in Neu-Ulm leben, auf einem einsamen Fußweg zwischen Höttingenweiler und Schödingen durch einen Schilf in den Kopf geschossen. Als die Eltern des Mädchens von dem Verhältniß erfuhr, legten sie dem jungen Manne nahe, das Verhältnis abzubrechen. Dieser beschloß nun, das Mädchen nach sich zu ziehen. Als die Bogt ins Nachbarort zum Wickholer ging, lauzerte ihr Bölle auf, trat ihr, die in Begleitung eines 14jährigen Knaben war, in den Weg und schoß, nachdem er den Knaben durch Drohungen gezwungen hatte, wegzugehen, das Mädchen nach kurzem Wortwechsel nieder, so daß es sofort tot war. Die Selbstmordversuche, die Bölle darauf anstellte, waren erfolglos. Zwar verlor er die Kugel, die er für sich bestimmt hatte, als er seinen Revolver laden wollte. Dann wollte er sich in einem leichten Bach ertränken, verfrüchte sich mit einem Ledergürtel zu erhängen und wollte sich schließlich mit einem Taschentuch die Pulsadern öffnen. Vollig erschöpft und ertrunken kam er zu seinen Verwandten, wo er verhaftet wurde. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe, das Gericht in Augsburg verurteilte ihn zu 15 Jahren Zuchthaus.

**Reffelstreiden um den Einbrecher Daiber**  
Kaalob, 30. Jan. Nach dem verhängnisvollen Einbrecher, dem 26 Jahre alten Wilhelm Daiber aus Ebingen, O. A. Bollingen, der zuerst das württ. Oberland heimlich hatte und seit einiger Zeit, nachdem er aus dem Gefängnis entlassen war, die Schwarzwalddörfer unsicher macht, wurde in den letzten Tagen ein Reffelstreiden veranstaltet. Nachdem am Freitag auf Sonntag die örtliche Polizei und Landjägerbeamte von hier und der Nachbarorte auf einer Nachtstreife nach dem geringfügigen Verbrechen, der angeblich mit einer Schußwaffe versehenen Kollbars und einer Handklinge versehen ist, ergebnislos unterzogen waren, wurde Daiber in Zuercherberg von Einwohnerjägern aus gefasst. Von dort hat er sich offenbar über Wart

nach Kesselfeld begeben, um dortselbst als Hausierer die in Martinsmoos gestohlenen Manufakturwaren loszumerden. Dies war etwa um 9 Uhr morgens. Dort ist er, da er sich verfolgt sah, in ein Haus geflüchtet. Solange man ihn darin suchte, muß er das Haus rücheltig verlassen haben. Ob die Frau durch Drohungen eingeschüchelt war oder ob sie von dem Eindringling nichts wußte, steht nicht fest. So viel ist jedenfalls sicher, daß er in den Gemeindevald zwischen Ebingen und Kesselfeld entwichen konnte. Das Landjägerkorpskommando telephonierte daraufhin dem Polizeipräsidium nach Stuttgart um Verhaftung und ordnete das Kommando in Calw von dem derzeitigen Aufenthalt des Verbrechens. Von Stuttgart traf ein abend um 1/2 Uhr zwei Kalmwagen mit Schutzpolizei und Kriminalbeamten in Kesselfeld ein, um in Richtung Kesselfeld weiterzufahren. Der ganze Gemeindevald wurde abgeteilt und mit Unterstützung der Kommissare Feuerweh und Einwohner umliegender Dörfer durchsucht. Die Jagd dauerte bis zur Dunkelheit und mußte dann ergebnislos abgebrochen werden. Es hielt also fest, daß der Daiber, der auch als Doktor austritt und sich zuweilen mit einer Hornbrille „schmückt“, in unserer oder einem Nachbarort verbergen hält. In Göttingen muß er auch gewesen sein, denn dort wurde das in Untertürkheim gestohlene Fahrrad gefunden.

Der verhängnisvolle Einbrecher Friedrich Wilhelm Daiber von Ebingen, der am Samstag in der Magdalen Gegend sein Unwesen trieb, tauchte gegen Abend in Kesselfeld, O. A. Kesselfeld, auf. Er erschien in der Polstergasse und erklärte, er sei ein Beamter aus Tübingen und müsse die Agentur über eingezahlte Gelder kontrollieren. Als der Agent darauf nicht einging und sich wehrte, gab Daiber mehrere Schrotschüsse ab und flüchtete hierauf aus dem Ort in Richtung Kesselfeld. Trotzdem die Landjäger von Kesselfeld sofort aufgebogen wurden und die Suche bis nach 1 Uhr fortsetzten, konnte der Einbrecher nicht gefasst werden.

**Vorübergehend abgemeldete Kraftfahrzeuge**

Stuttgart, 31. Jan. Nach dem Stand vom 3. Januar 1933 betrug die Zahl der in Württemberg ermittelten Kraftfahrzeuge, die vorübergehend abgemeldet worden sind, 1971. Davon waren mehr als die Hälfte, 954, Krafttraktoren, 7076 Personenkraftwagen, 143 Lastkraftwagen und 98 sonstige Kraftfahrzeuge, hauptsächlich Jagdmotoren. Verglichen mit der Erhebung vom 1. Juli 1932 hat die Zahl der vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeuge von 841 auf 1971, also um 1130 zugenommen, sich somit mehr als verdreifacht. An dieser beträchtlichen Zunahme sind vor allem die Krafttraktoren und die Personenkraftwagen, in geringem Maß die Lastkraftwagen und die sonstigen Kraftfahrzeuge beteiligt. Während am 1. Juli 1932 215 vorübergehend abgemeldete Krafttraktoren ermittelt wurden, betrug ihre Zahl nach dem Stand vom 3. Januar 1933 964. An zweiter Stelle sind die Personenkraftwagen zu nennen, von denen im Juli 1932 insgesamt 2775 Fahrzeuge, im Januar 1933 jedoch 7076 abgemeldet waren. Im Gegensatz hierzu hielt sich die Zahl der abgemeldeten Lastkraftwagen und sonstigen Kraftfahrzeuge in engeren Grenzen; erstere haben von 811 auf 143, letztere von 40 auf 98 während des genannten Zeitraumes zugenommen. Ueber die größten Bestände an vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugen verfügen die industriereichen Gebiete, wie Stuttgart-Stadt mit insgesamt 3707, die Oberämter Heilbronn mit 784, Ludwigsburg 629, Reutlingen 629, Göttingen 573 usw. Auf der anderen Seite sind überwiegend landwirtschaftliche Gebiete, wie die Oberämter Neresheim mit 36, Spaldingen mit 75, Münsingen mit 86 vorübergehend abgemeldeten Kraftfahrzeugen usw. mit den niedrigsten Zahlen vertreten.

**Baden**  
Karlsruhe, 31. Jan. Nach einer behördlichen Verfügung werden mit dem heutigen Tage sämtliche Arbeitslager im Bereich des Arbeitsamtsbezirks Oberbaden arbeitslos.

Teil. Von dieser Maßnahme werden etwa 40 Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes in den Oberämtern Neuenbürg, Calw, Maulbronn und im Amtsbezirk Grotzheim betroffen. Nur einige wenige weibliche Arbeitslager bleiben bestehen. Die Stilllegung soll sich nur auf die beiden Monate Februar und März erstrecken und wird in erster Linie mit der winterlichen Witterung begründet, die eine volle Arbeitsleistung der einzelnen Lager nicht mehr ermöglicht. Während dieser beiden Monate sollen die Dienstteilnehmer beim „Kotwert“ der deutschen Jugend“ untergebracht werden. Neben der Ermöglichung beruflicher Weiterbildungsarbeit sollen ihnen dort täglich 1-2 warme Mahlzeiten verabreicht werden. Im übrigen wird wie bisher beim freiwilligen Arbeitsdienst die geistige Bildungsarbeit und sportliche Betätigung weiter durchgeführt werden. Für die bisherigen Dienstteilnehmer bringt das „Kotwert“ neben dem Weiteranbau der bisherigen geistigen Fortbildungsarbeit eine wesentliche Verlängerung der genehmigten Beschäftigungszeit, da durch die Unterbrechung der Fortbildungsdauer deren Ende um zwei Monate hinausgeschoben wird.

**Aus Weit und Leben**

**Medizinischer Gasangriff gegen Mittelohrentzündung.** In der Wien. Allg. Wochenschr. legt Dr. Mohrbach eine neue Behandlung für Mittelohrentzündungen dar, die schnelle Heilung versprechen soll. Der Krankheitsherd wird einfach vergasht. Es wird Chlorgas in das kranke Ohr geleitet. Der Kranke, der ruhig liegt, hält sich eine mit einer Sodaaufguss getränkte Gaze vor Mund und Nase, die das Chlor hindert und dessen Einatmung verhindert. Nach einigen Vergasungen ist meist die chronische, unkomplizierte Mittelohrentzündung angeheilt. Rückfälle sind sehr selten. Nach diesen günstigen Erfolgen will man nun den Gasangriff auf Krankheitsherde in der Medizin auch bei anderen Leiden erproben.

**Konzert und Theater**

**Das spanische Flieg.** Schwan von Franz Arnold und Ernst Bach.  
Die Schwänke des altrenommierten Hauses Arnold und Bach kesseln und erheitern immer wieder, selbst wenn man sie schon kennt und ihnen auf der Bühne (zuletzt an der weißen Wand im Ufa) schon begegnet ist. Immer wieder freut man sich über die kindliche Griffigkeit der beiden Schwanfabrikanten (nach dem Tode seines Mitarbeiters Bach repräsentiert er heute nur noch Arnold die Firma), wundert sich aufs neue über die geschickte Komik der Situationen, die raffinierten Wendungen und Steigerungen, und freut sich über die handfesten, fast komödiantischen Maskenspiele der Bühnenschauspieler. In der weichen Beschränkung ihrer breiten Fronte hat die Besetzung sehr sympathische Leute. Sie verstehen es, alle Möglichkeiten in raffinierter Weise auszunutzen und durch die Kürze der Spielbauer die Möglichkeit der Wiederholung und damit der Langeweile auszuschalten. Das von Maria Richmies geleitete Spiel lief lebhaft und erst in breiter Bewegtheit, entsprechend dem Reiz der Hersteller des Schwanfests. Die Hauptrollen lagen bei Kesseln, Stauder, Lipp, Kimmig, Knut Stabler, Franz Otto, Willi Kollhoff und ganz besonders Josef Stauder und Curt Müller in guten Händen. Das gemilderte Schicksal scheint allerdings noch eine schwerere Sprache zu sein, wie das Schwänke. Doch abgesehen von diesen Dialektspielern hatten alle Mitwirkenden den Schwanfests richtig getroffen und konnten am Schluß lebhaften Beifall ernten.

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von Wildbad Hest 344 Abteilung I Nr. 1 und Hest 448a Abteilung I Nr. 3 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Wilhelm Schill, Malermeister in Wildbad, eingetragenen Grundstücke Gebäude Nr. 24 mit Nr. 24a, b, c, d Umlandstraße mit Parz. 934, insges. 36 a 51 qm Wohnhaus, Werkstätte, Holzseife, Heuschauer, Gartenhaus, Hofraum und Baumwiese, vom Gemeinderat am 17. Januar 1933 geschätzt zu 43000 RM. sowie Hälfte an Parzelle 935: 22 qm Hofraum für Gebäude Nr. 22, 22/1 und 24 Umlandstraße, geschätzt wie oben zu 50 RM.

am **Donnerstag, 16. März 1933, vormittags 9 Uhr**, auf dem Rathaus in Wildbad, IV. Stock (Notariat), versteigert werden.

Mitverkauft werden Zubehörten (im wesentlichen Einrichtungsgegenstände für Fremdenzimmer, Frühstückszimmer und Küche), insgesamt gemeldetermaßen geschätzt zu 2500 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Oktober 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls für bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Im Zwangsversteigerungsverfahren wird in der Regel nur ein Versteigerungstermin abgehalten.

Wildbad, den 27. Januar 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Rathgeber.

**Birkenfeld.** Cirka 40 Str. gutes **Wiesenheu** sowie 8 Wagen Ziegenmist hat zu verkaufen **H. Vacher,** Haltestelle Engelsbrand.

**Amisgericht Neuenbürg.**

**Das Konturs-Verfahren**

über das Vermögen des Friedrich Heller, Celluloidwaren-Fabrikanten in Höfen wurde durch Beschluß von heute gemäß § 204 R.-O. eingeleitet.  
Den 30. Januar 1933.

**Straßen- und Wasserbauamt Calw.**

**Beig- und Stammholz-Verkauf**

am Freitag den 3. Februar 1933, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „Egnachbrücke“:  
**Stammholz:** 0,2 Fm. Linde, 0,72 Fm. Ahorn und 2,58 Fm. Birke.  
**Beigholz:** 30 Fm. Esche, Linde, Birke und Ahorn.  
Das Stammholz lagert bei der Egnachbrücke, das Beigholz zwischen Km. 3,000 und 4,600 der Staatsstraße (Dreimarkstein—Rarrkohlenweg).

**Die diesjährige Jahresversammlung des Bezirks-Waldbauvereins Neuenbürg**

findet am Sonntag der 5. Februar, nachmittags 1/3 3 Uhr, im „Adler“ in Untertengenhart statt, wozu sämtliche Privatwaldbesitzer des Bezirks eingeladen sind.

**Tagesordnung:**  
Die Förderung der bäuerlichen Waldwirtschaft, Lebensfragen der Forstwirtschaft, vorgelesen von Herrn Forstassessor Berger vom Waldbesitzerverband. Bürgermeister Kugeler.

**Brennholz-, Stangen- und Eichen-Versteigerung.**

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert aus ihrem Gemeindevald am **Donnerstag den 2. Februar ds. Js.,** vormittags 9 Uhr, beginnend auf dem Rathaus in Pfaffenrot:

243 Stk Buchene, 40 Stk Eiche, 20 Stk Tanne und 15 Stk forlene Scheiter, 23 Stk buchene Prügel und 10 Stk Klobholz. Ferner 18 Baustrangen II. Kl., 17 Stk III. Kl., 9 Stk V. Kl. 233 Hopfenstrangen I. Kl., 298 Stk II. Klasse, 345 Stk III. Klasse, 259 IV. Klasse, 75 Rebläden I. Klasse, 90 St. II. Kl. 20 Bohnenstücken, 9 Baumstäbe und 69 Eichen IV., V., VI. Klasse.

Pfaffenrot, den 30. Januar 1933.  
**Der Gemeinderat:** Benz, Bürgermeister. Kunz, Ratsschreiber.

**Kullenkühle-Herrenald, den 30. Januar 1933.**

**Danksagung.**

Anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres unergelichen

**Friedrich Waidner,**

Staats-Strassenwarts a. D.,

sind uns von allen Seiten zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme zugekommen, für welche wir hiemit innigsten Dank aussprechen. Besonders danken wir dem Herrn Staatsstrassenmeister von Neuenbürg für die Trauerkundgebung vom Banamt Calw und den persönlich dargebrachten Ausdruck der Teilnahme, den Berufskollegen des Verstorbenen, ferner Herrn Oskar Wösch für den ehrenvollen Nachruf und die prächtige Kranzspende seitens des Kriegervereins, für die erhebenden Gesänge des Liedchors, die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Für die trauernd Hinterbliebenen:  
Karoline Waidner, geb. Luz,  
Gustav Waidner mit Ehefrau,  
Marie Weiß, geb. Waldner,  
mit Ehegatten und Enkeln.

**Birkenfeld.**

**Unbebautes Grundstück**

in der Nähe des Ortes zu kaufen gesucht.  
Angebote mit Preisangabe an **Fritz Schumacher.**

**Schönbürg.**

Verkaufe eine

**Ruh**

mit dem zweiten Kalb, 30 Wochen trüchtig.  
**Wilhelm Reule.**  
„Der Enztäter“ sollte in keinem Hause fehlen!

**W. Forstamt Langenbrand.**

**Radelholz-Stangen-Verkauf.**

(Anschl. an den Beigholz-Verkauf.)  
Am **Donnerstag, 2. Februar 1933,** nachm. 3 Uhr in **Saimbach** im Gasthaus zum „Löwen“ aus Staatswald Hundstal, Hengstberg und Ueberrück:

1) 1200 Bauft. I.—IV. Kl.  
2) 424 Bauft. I.—V. Kl. (bestellt).

**Holzkaufzettel**

vorrätig in der **C. Nech'schen Buchhdlg.**